

»Der 7. Oktober aus feministischer Perspektive«

Der Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 war nicht nur das größte antisemitische Massaker der jüngeren Vergangenheit, sondern auch zutiefst misogyn. Solidaritätsbekundungen von sich als feministisch verstehenden Gruppen blieben dennoch größtenteils aus – wenn man nicht sogar selbst relativierte oder Täter-Opfer-Umkehr betrieb.

Das Jugendkulturzentrum forum und der Arbeitskreis gegen Antisemitismus und Antizionismus Mannheim e.V. laden im Oktober und November zu einer Veranstaltungsreihe ein, die sich mit diesen Aspekten des 7. Oktobers auseinandersetzt – der sexuellen Gewalt genauso wie mit der Frage, wieso es aus feministischen Kreisen so wenig Anteilnahme für die Opfer gab.

Ort: Jugendkulturzentrum forum, Neckarpromenade 46, 68167 Mannheim

Uhrzeit: 19 Uhr, Einlass ab 18:30 Uhr

Donnerstag, 1. Oktober

»Screams Before Silence«

Der Dokumentarfilm »Screams Before Silence« von Sheryl Sandberg beschäftigt sich mit der sexuellen Gewalt, die von der Hamas und den mit ihr verbundenen Gruppen während des Massakers vom 7. Oktober ausging. Statt Aufnahmen vom Massaker selbst zu zeigen, schildert der Film anhand von Interviews die unvorstellbaren Gewaltexzesse dieses Tages.

Dienstag, 6. Oktober

Ana Hoffner ex-Prvulovic*

»Denialism – Antisemitismus und sexualisierte Gewalt aus feministischer Perspektive«

Der Sammelband »Denialism – Antisemitismus und sexualisierte Gewalt aus feministischer Perspektive« nimmt vertiefende Analysen an der Schnittstelle von Feminismus, Konfliktforschung und Antisemitismuskritik vor. Damit reagiert die Publikation auf ein unheimliches Fehlen von feministischen Stimmen und Diskussionen in der Öffentlichkeit, die sich mit der ideologisch motivierten und systematischen Verleugnung und Verharmlosung sexualisierter und antisemitischer Gewalt im Zusammenhang mit den Massakern des 7. Oktober beschäftigen.

Ana Hoffner ex-Prvulovic*, die den Band gemeinsam mit Livia Erdösi und Nora Sternfeld beim Verbrecher Verlag herausgegeben hat, spricht über Migration, Identifikation und die Widersprüche der Queer Theory im Kontext einer neuen Antisemitismuskritik.

Ana Hoffner ex-Prvulovic* ist Künstlerin, Forscherin und Autorin. Von 2020 bis 2025 war sie Professorin für künstlerische Forschung an der Universität Mozarteum Salzburg, wo sie das PhD in the Arts, ein transdisziplinäres Doktoratsstudium für Künstler*innen, mitentwickelte. Ihre Monografie »Antisemitism, Homophobia and Contemporary Art« ist Dezember 2025 bei Routledge erschienen.

Dienstag, 3. November

Chantalle El Helou

Queere Israelfeindschaft – Judith Butlers Verteidigung der Barbarei

Die Referentin beschäftigt sich in ihrem Vortrag mit den Verbindungslinien von Judith Butlers Geschlechtertheorie und ihrem Antizionismus und sie zeigt, dass beide nicht losgelöst voneinander existieren. Butlers Theorie und der darin liegende Subjektbegriff begründen den Antizionismus in philosophischer Weise. Schon in Judith Butlers »Gender Trouble« wird das menschliche Subjekt geringgeschätzt. Butler richtet sich darin gegen die im Subjekt enthaltene Idee von Autonomie und Emanzipation, die sie als maskulinistische und gewalttätige Zurichtung zurückweist. Stattdessen präsentiert Butler die Selbstauslieferung an ein feindliches Umfeld als Zentrum des ethischen Handelns. Diese Subjekttheorie setzt sich in Antizionismus um — stellt doch der Zionismus gerade eine Absage an Ohnmacht und Auslieferung dar.